

trunken wird, ist fast unglaublich. Man rechnet auf ein Gebräude 12 Fafs, und deren verschrenkt man wöchentlich 3, also jährlich 1872 Fafs, täglich 5 Fafs. Es gibt Beispiele, dafs geübte Biertrinker täglich über 20 Dresdner Kannen verzehrt haben, ohne davon eben beerauscht worden zu seyn, und jeder Einwohner labt sich nach der Mahlzeit mit dem erquickenden Bier. Außerdem, dafs das Bier ein gutes Nahrungsmittel der Einwohner ist, hat es noch den Nutzen, dafs es die Konsumtion des Brandtweins um ein merkliches vermindert, der hier nur in geringer Menge, und selten bis zur Völlerei getrunken wird. Die warmen Getränke hingegen sind durch dasselbe nicht vertilgt worden, und auch hier ist der Kaffee mit allen seinen Surrogaten, der Cichorie, der Möhre u. s. w. ein beliebtes Getränk des Vornehmern und Ärmern. Der theure Preis des Kaffees nöthigt den letztern, nur wenig Bohnen zu einer gröfsern Menge Cichorien oder Möhren zu nehmen, um damit die Zunge zu kitzeln, und die Verdauungsorgane destomehr zu erschaffen. In Verbindung mit den geistigen oder warmen Getränken raucht der gemeine Mann viel Taback, der aus einer Mischung von schwarzen und gelben besteht, wo aber der letzte Bestandtheil die Oberhand hat. Der unangenehme Geruch dieses Tabacks hängt sich fest an alle Kleidungsstücke, und vergiftet dadurch die Stubenluft.

Unser medizinisches Personale besteht aus 4 Ärzten, eben so viel Wundärzten, 2 Hebammen und einem Apotheker. Es hat mit vielen Quacksalbern zu kämpfen, die selbst den gebildeten Stand bethören, und auf die hiesigen Einwohner nicht das vortheilhafteste Licht werfen. Selbst der berühmte Lehnhardtsche Gesundheitstrank ist von einigen vornehmen Frauen hier in ziemlicher Menge, und ohne Vorwissen ihres Arztes getrunken worden.

Dieses hielt ich vorauszusagen für nöthig, um nun mit mehr Leichtigkeit und Genauigkeit die hier endemischen Krankheiten abzuhandeln. Der schnelle Wechsel unsrer Lufttemperatur, die kühlen Nächte mitten im heifsen Sommer, die Entwöhnung der Profes-

sionisten und anderer Arbeiter von dem Eindruck der frischen Luft, die häufigen kalten Ostwinde und Nebel erregen, die katarrhalisch-rheumatische Konstitution. Katarrhe und Rheumatismen sind Übel, an denen jeder Einwohner Annabergs jährlich gewifs einmal leidet, und welche fast den Charakter aller andern Krankheiten modifiziren. Die Katarrhe sind vorzüglich im Frühjahr und Herbst häufig, fast immer mit beträchtlichen Leiden der Brust verknüpft, und geben nicht selten zu den tödtlichen Lungensuchten Gelegenheit, da sie der gemeine Mann im Anfang immer vernachlässigt. Die Rheumatismen sind selten hitzig, meist kronisch, und befallen aufser den Gliedmaßen jeden Theil des Körpers. Nächst einem zweckmäfsig warmen Verhalten, dem Tragen wollener Bedeckungen auf dem blofsen Leibe, hat mich bei Rheumatismen das Extrakt des Eisenhuths in Jacobi's Spiessglaskinktur aufgelöst, selten getäuscht. Auch der Goldschwefel des Spiessglases und das Guajakharz leisteten vortrefliche Dienste. Katarrhe und Husten der Kinder hob gewöhnlich der Spiessglaswein.

Leidet irgend eine Gegend an einheimischen Krankheiten, so ist es gewifs die unsrige, da die sitzende Lebensart ihre Entstehung begünstigt, und ihre Heilung hindert. Ich kann als die vorzüglichsten folgende anführen, mit denen der hiesige Arzt leider nur zu oft zu kämpfen hat. —

Brustkrankheiten aller Art, als Beklemmung, Engbrüstigkeit, Husten, Blutspeien, Schleimschwindsucht und Eiterlungensucht sind vorzugsweise den Posamentirern eigen, bei deren Arbeit die Brust leidet. Da die Knaben in der zartesten Jugend, wo die Organe der Brust noch in der Ausbildung begriffen sind, schon angehalten werden, ziemlich schwere Arbeit zu fertigen, und dabei das Brustbein an das oben erwähnte Holz andrücken müssen, so wird natürlich die gute Ausbildung des Brustkastens gehindert. Nimmt man noch dazu, dafs die damit verbundene sitzende Stellung den Kreislauf der Säfte im Unterleibe stört, und zu ähnlicher Langsamkeit der Flüssigkeiten in den Eingeweiden der Brusthöh-